

Liebe „Historikus“-Leserinnen und Leser,

ringsum dichte Wälder, durchzogen von Bächen und Flüssen, ab und an eine slawische Siedlung - so muss man sich das Vogtland vor 1.000 Jahren vorstellen. Dann sandte der Kaiser Männer aus, um die unbekanntes Gefilde in Besitz zu nehmen. Die höfischen Gefolgsleute ließen Wälder roden, Ortschaften anlegen, Burgen bauen und verbreiteten ihren Glauben. Mit besonderem Ehrgeiz und Geschick betrieben die Verwalter des späteren Vogtlands dieses Geschäft: Sie stiegen von kaiserlichen Beamten zu einflussreichen Landesherren auf. Als „Vögte“ wurden sie vor 800 Jahren zum ersten Mal erwähnt. In Weida begann die Geschichte dieses Geschlechts, mit dessen Aufstieg und Fall sich „Historikus“ in dieser und den kommenden Ausgaben beschäftigen wird.

Der Sage nach soll der finstere Friederich dann und wann im Wasserschloss an der Zeidelweide zwischen Bad Elster und Arngrün erscheinen, das Wasser im Graben färbt sich dann blutrot. Gefährlich geworden ist der unstete Geist freilich noch niemandem, wie das Sagenfiguren im Allgemeinen so an sich haben. Das war im richtigen Leben von Friedrich, der in Neuberg (Podhradi), nur wenige Kilometer entfernt von der heutigen deutsch-tschechischen Grenze, hauste, ganz anders. Als Raubritter machte er die Gegend unsicher, vor allem auf Egerer Bürger hatte es der lose Geselle abgesehen. Allerdings war die damals nicht ganz unbedeutende Stadt auf die Dauer eine Nummer zu groß für den Raufbold und seine Kumpane. So kam es denn, wie es kommen musste: Die Bande wurde geschnappt und mit unangenehmen Werkzeugen gesprächig gemacht, weshalb wir heute noch so einiges wissen von den Schurkereien, mit denen Friedrich vor mehr als 600 Jahren seine Mitmenschen drangsalierte.

Warum das Vogtland in der Zeit des Vormärz (1815 - 1848) mit Braun, Georgi, Heubner und anderen so viele brillante sächsische Politiker hervorbrachte, wäre mal ein Untersuchungsthema für sich. Auf jeden Fall in diese Reihe gehört auch Karl

Gottlob Todt. Der gebürtige Auerbacher und spätere Adorfer Bürgermeister zählte neben Otto Leonhard Heubner zu den tragischen Figuren des Revolutionsjahres 1848. Dass er sich in die Provisorische Regierung wählen ließ, nachdem der König aus Dresden geflohen war, brach ihm politisch das Genick. Immerhin konnte Todt fliehen und so dem Gefängnis entgehen; den Rest seines Lebens fristete er im Schweizer Exil – und die Adorfer mussten sich einen neuen Bürgermeister suchen.

Werner Flach ist Ruheständler und interessiert sich sehr für die Ortsnamen unserer Gegend. Besonders für die, die auf -grün enden. Diese „grünen“ Ansiedlungen sind eine Besonderheit des Vogtlands und seiner Nachbargebiete, anderswo in Deutschland treten sie kaum auf. Weit mehr als 200 -grüns hat der Helmsgrüner! bisher zusammenbekommen. „Historikus“ veröffentlicht das Ergebnis dieser Sisyphusarbeit erstmals.

Ingolf Monneuse lebt in Berlin und erforscht mit Hingabe seinen Stammbaum. Was das mit dem „Historikus“ zu tun hat? Mehr, als man auf den ersten Blick denkt. Vor einigen Wochen bekam Herr Monneuse zufällig die September-Oktober-Ausgabe 2006 in die Hand. Ein Beitrag darin handelte von den Gefechten in Saalburg und Schleiz, mit denen Napoleon 1806 seinen Feldzug gegen Preußen begann. Während der Scharmützel setzte sich ein Franzose von der Truppe ab und blieb in Saalburg. Der fremde Soldat hatte sich in ein Thüringer Mädchen verknallt. Die beiden heirateten und zeugten sieben Sprösslinge. Vier starben im Kindesalter, drei wurden erwachsen und sorgten ebenfalls eifrig für Nachwuchs. Die Nachfahren des „Saalburger“ Franzosen, der, wie Sie sich jetzt bestimmt denken können, Monneuse hieß, verbreiteten sich in ganz Deutschland, andere gingen nach Amerika, Spanien und England. Eine gut erforschte und interessante Familiengeschichte, die zeigt, dass ein Stammbaum in nur 200 Jahren sehr viele Äste treiben kann.

Ihr Andreas Krone

Inhalt

Titel: Raubrittertum

Friedrich von Neuberg: Die Geständnisse eines Geächteten ... 10

Landesherrschaft

Der Graf aus dem Westen: Adalbert von Everstein missioniert die Slawen ... 4

Person

Karl Gottlob Todt: Bürgermeister, Abgeordneter, Regierungsmitglied – Exilant ... 7

Mundart

Emil Leinweber: De grußen, die ... assen mer salber!“ ... 15

Stichwort

Ortschaften: So viele -grüns gibt’s sonst nirgendwo ... 16

Familiengeschichte

Einwanderer: Der Franzose von Saalburg ... 19

Erfindung

Technik: Seit wann gibt es eigentlich ... den Kugelschreiber? ... 21

Kaleidoskop

Museen – Ausstellungen, Berufe früher, Redewendungen, Lesetipp ... 22/23

Sport

Wo steckt der Fehler? Die Radrennbahn in Plauen ... 24

Bildrätsel

Wie hieß der Turm auf dem Eisenberg bei Pöhl früher? ... 26

ZITAT

Geschichte schreiben heißt, Chaos in der Geographie anrichten.

*Daniel Pennac (*1944), französischer Schriftsteller*

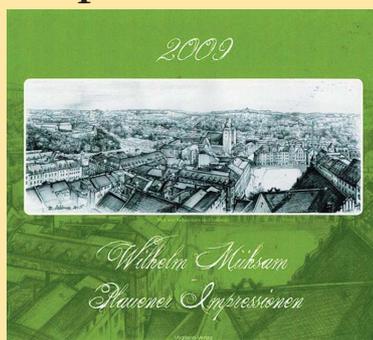
Wilhelm Mühsam – „Plauener Impressionen 2009“

der Kalender für Zuhause oder zum Verschenken

erhältlich für 9,90 Euro über:

*Wilhelm Mühsam
Alte-Oelsnitzer-Straße 67
08527 Plauen/V.*

03741 225795 wimuepl@t-online.de



Abbildungen Titel: Ritterrüstung, 16. Jahrhundert, Schloss Burgk (Plattenpanzer, die einen Großteil des Körpers schützten, kamen gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Westeuropa auf und fanden bis in das 17. Jahrhundert hinein Verwendung. Ob Friedrich von Neuberg so etwas trug, ist ungewiss, denn viele Ritter und sonstige Adlige mussten sich zunächst weiter mit Kettenhemden begnügen, da sie sich die neuen Rüstungsteile aus Platten nicht leisten konnten.); Ruine der Burg in Podhradi, ehemals Neuberg, Ascher Ländchen (ursprünglich Gebiet um Asch mit den Orten Asch, Roßbach und Neuberg, bis 1918 mit ausschließlich deutscher Bevölkerung), PbK (2); u. v. l.: s. Seiten 4, 7, 24